



WIRTSCHAFT IM BLICK



Wirtschaftsförderung
RECKLINGHAUSEN
HERTEN

Wirtschaftsmagazin der Städte Recklinghausen und Hertent

Ausgabe 2/2021

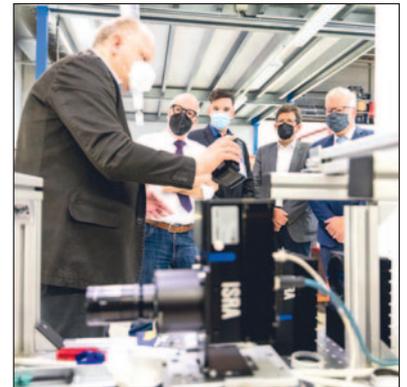
Foto: Pixsel/Dreamstime.com



Umsteigen, bitte

■ Der Klimawandel macht auch vor der Mobilität nicht halt. Viele Unternehmen haben diese Entwicklung erkannt. Sie setzen vermehrt auf Elektro-Fahrzeuge oder Lastenräder, bieten ihren Mitarbeitenden Diensträder an, um zur Arbeit zu kommen. Bund, Länder und Kommunen legen Förderprogramme auf und bauen die öffentliche Infrastruktur um – so auch Recklinghausen und Hertent.

Erfahren Sie mehr auf den Seiten 8 und 9



Die Spreu vom Weizen trennen

Besuch bei der ISRA
SURFACE VISION GmbH



„Willkommen zurück!“

Plakatkampagne in
Recklinghausen



Ein Stück Bergbaugeschichte

Blumenthal-Lokschuppen
wird saniert

*Liebe Leserinnen,
liebe Leser*

Das betriebliche Mobilitätsmanagement gewinnt zunehmend an Bedeutung. Denn der Klimawandel macht auch vor dem Verkehr nicht halt. Regularien werden angepasst und Mobilität wird zu einem wichtigen sozialen Faktor, um zukünftig neue Mitarbeitende zu gewinnen. Die Betriebe sind nun gefragt, darauf zu reagieren und sich mit der Thematik zu befassen. Dabei sind zwei Aspekte von entscheidender Bedeutung: Zum einen sollte vor konkreten Maßnahmen die Analyse der aktuellen Situation stehen. Wenn beispielsweise die Mitarbeitenden längere Wege zur Arbeit haben, macht es wenig Sinn, Angebote für den Radverkehr zu schaffen. Hier sollte über ein rabattiertes Firmen-ÖPNV-Ticket nachgedacht werden. Zum anderen ist die Kommunikation wichtig. Wenn neue Mitarbeitende nicht wissen, welche Mobilitätsangebote neben dem eigenen Auto zur Verfügung stehen, werden sie nicht darauf zugreifen. Wir vom Zukunftsnetz Mobilität NRW unterstützen Städte, Kreise und Gemeinden bei der Förderung einer nachhaltigen



Michael Zyweck

Mobilitätsentwicklung und werden neuerdings durch die Industrie- und Handelskammern in NRW zum betrieblichen Mobilitätsmanagement begleitet. Das Zukunftsnetz koordiniert zudem Unterstützungsangebote des Verkehrsministeriums NRW für Unternehmen. Es gab in der Vergangenheit schon diverse Förderprogramme – zum Beispiel, wenn ein Gutachter die Situation im Betrieb analysieren und Handlungsempfehlungen geben soll. Solche und weitere Programme sind zurzeit wieder in Planung.

Herzlichst Ihr

Michael Zyweck

Leiter der Koordinierungsstelle Rhein-Ruhr des ZNM NRW

Inhalt

Das Thema

Mobilitätswende S. 8/9

Vor Ort

ISRA SURFACE VISION GmbH S. 3

MarktQuartier S. 4

Sofortprogramm Innenstadt S. 4

Plakatkampagne „Willkommen zurück!“ S. 5

Elektro Abdalla S. 6

hagebau Logistik S. 7

Veranstaltungsagentur KW Konzept S. 11

Heukäufer Folien GmbH S. 12

CNC-Technik Leinstein S. 14

Initiative „Andersmacher“ der Westfälischen Hochschule S. 15

Sanierung des Blumenthal-Lokschuppens S. 16

Service

Kurs auf Ausbildung S. 6

Regionales Wirtschaftsförderungsprogramm NRW S. 7

Seminar zur Elektromobilität S. 7

Netzwerkstelle „Unternehmen Vielfalt“ S. 9

Ausbildungsprogramm NRW S. 9

Batteriespeicher für Photovoltaik-Anlagen S. 13

Impressum

Herausgeber (v.i.S.d.P.):
– Wirtschaftsförderung, Standortmanagement, Stadtmarketing
Stadt Recklinghausen, FB 15,
EG, Raum 0.06, Rathausplatz 3,
45657 Recklinghausen,
☎ 0 23 61/50-50 50,
www.recklinghausen.de/wirtschaft

Druck:
Lensing Zeitungsdruck GmbH & Co. KG
Auf der Brümmer 9,
44149 Dortmund

Anzeigen/Werbung:
RW Media UG, Ludgeristr. 1,
45897 Gelsenkirchen
Matthias Kötter,
Alexandra Steinke,
☎ 0209 / 40 520 194,
anzeigen@rw-media.eu

Erscheinungsweise:
vierteljährlich, Redaktionsschluss 1 Monat vor Erscheinungstermin

Redaktion / Lektorat / Satz / Layout / Vertrieb:
NB Medienservice GmbH & Co. KG,
Hagenstraße 15, 45894 Gelsenkirchen/
RW Media UG, Ludgeristr. 1,
45897 Gelsenkirchen
André Przybyl, ☎ 0209 / 40 520 193
przybyl@rw-media.eu

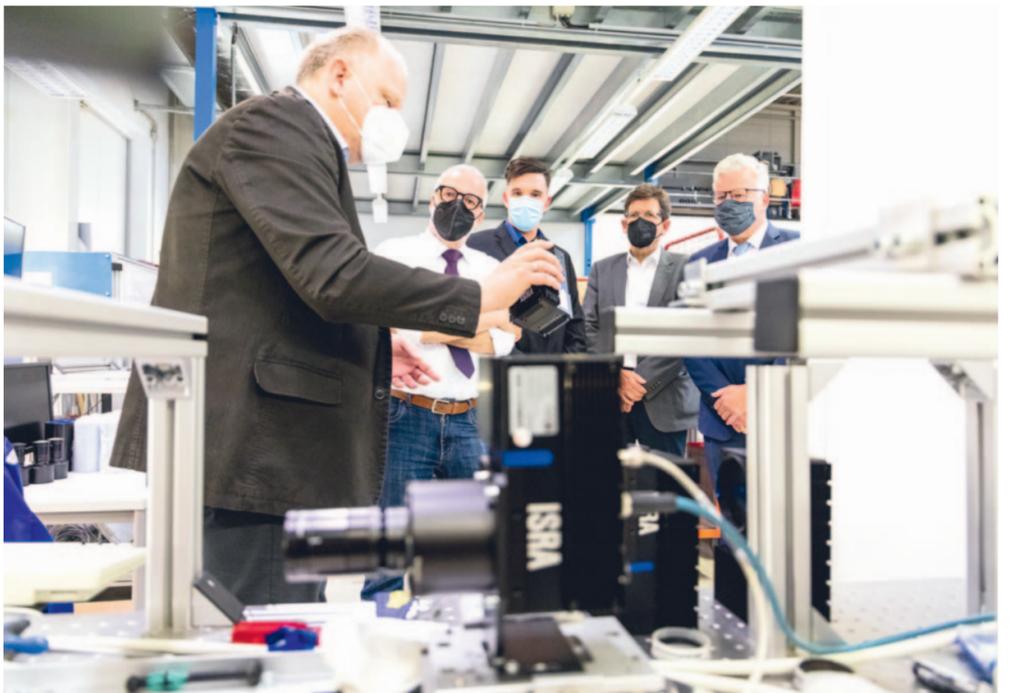
Verteilung: Post/Porto
Auflage: 6.500

WIRTSCHAFT IM BLICK

Vollautomatisiert die Spreu vom Weizen trennen

Hertens Bürgermeister besucht die ISRA SURFACE VISION GmbH.

Vom heißen Metall über anspruchsvolle Batterieinspektion für neue E-Autos bis hin zu Filtermaterial für FFP2-Masken und zum fragilen Geldschein mit höchsten Sicherheitsansprüchen – die ISRA SURFACE VISION GmbH entwickelt und produziert intelligente, kamerabasierte Inspektionssysteme für die Industrie 4.0. Mit diesen „SMASH“-Systemen lässt sich die Qualität von Bahnwaren, lackierten Oberflächen und anspruchsvollen Materialien hochpräzise kontrollieren. Hertens Bürgermeister Matthias Müller und Wirtschaftsförderer Michael Blume informierten sich über das Unternehmen mit Sitz am Zukunftsstandort Ewald.



In der Produktion: (v. l.) Jürgen Reckow erläutert Matthias Müller, dem Betriebsratsvorsitzenden Dennis Rübenthal, Michael Blume und Dirk Broichhausen einen Sensor.
Foto: André Przybyl

Der Name ISRA steht für Intelligente Systeme Roboter & Automatisierung. Die ISRA SURFACE VISION GmbH ist Teil der ISRA VISION AG, die ihren Hauptsitz in Darmstadt hat. „Wir sind ein Global Player“, erklärt Dirk Broichhausen, Geschäftsführer und Vize-Präsident der Gruppe. „Und weltweiter Markt- sowie Technologieführer in der Machine-Vision-Industrie.“ 1985 von Enis Ersü – dem „Steve Jobs der Branche“ – gegründet, ist das Unternehmen heute mit 26 Standorten in über 15 Ländern weltweit vertreten. Rund 900 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erwirtschafteten 2019/20 einen Umsatz von etwa 150 Millionen Euro.

in der Produktion, der Verwaltung, im Marketing sowie in der Forschung und Entwicklung. Neun Azubis bildet das Unternehmen aktuell in technischen und kaufmännischen Berufen aus.

Standards die Produktionskapazität zu erhöhen. Von der Software über die Sensoren bis hin zum Gehäuse werden die Systeme komplett in Hertens entwickelt, erprobt sowie gefertigt. Dabei arbeitet das Unternehmen auf Kundenwunsch oder stellt seiner Kundschaft fertige Systeme zur Verfügung. Neuester Spross der ISRA-Familie: Ein sogenannter Embedded-Sensor, der kompakt Kamera, Bildverarbeitung und PC vereint. „Auch im Segment der Smart-All-in-One-Kameras sind wir Weltmarktführer“, ergänzt Dirk Broichhausen.

vergrößern: Auf 7.800 Quadratmetern soll ein Neubau entstehen, der Produktion und Logistik vereint. Ein weiteres Lager und Verwaltungsgebäude sowie ein Parkhaus sind ebenfalls angedacht. Denn: „Die Automatisierung in der Industrie wächst stetig“, erklärt Dirk Broichhausen. „Dadurch werden zwar Low-Tech-Arbeitsplätze wegfallen, dafür aber neue High-Tech-Arbeitsplätze entstehen. Insbesondere der Bedarf an Gütern wie medizinische Schutzbedeckung und Folienverpackungen, die auch wegen der Corona-Pandemie immens stark nachgefragt werden, sind wichtige Wachstumstreiber und sorgen für neue Arbeitsplätze. Dazu kommt der E-Mobility-Trend, wo mit neuen Batteriefabriken global mehr Kapazitäten entstehen werden.“

Ende Juni geht der Firmengründer in den Ruhestand. „Da er keinen Nachfolger in der Familie hat, haben wir uns für eine strategische Partnerschaft mit dem schwedischen Industriekonzern Atlas Copco entschieden“, berichtet Broichhausen. „Unter dem Dach der Atlas Holding GmbH ist ISRA künftig der Machine-Vision-Nukleus des Unternehmens, das in 71 Ländern vertreten ist und 2020 mit 39.000 Mitarbeitern einen Umsatz von etwa zehn Milliarden Euro erwirtschaftete.“

Markt- sowie Technologieführer in der Machine-Vision-Industrie

Bei ISRA geht es darum, „die Spreu vom Weizen zu trennen“. „Nur fehlerfreie Ware, die von unseren Systemen automatisch geprüft wird, geht dann ans Lager oder direkt zum Kunden. Wir entwickeln und produzieren schlüsselfertige Systeme, die Fehler beispielsweise in der Rollenproduktion vollautomatisiert erkennen“, erläutert Jürgen Reckow, ebenfalls Geschäftsführer und Vize-Präsident für Forschung und Entwicklung. „Sie kommen zum Beispiel in der Metall- und Glasverarbeitung, beim Druck von Verpackungen und sogar bei der Kontrolle von Banknoten zum Einsatz.“ Das Ziel: bei hohen Qualität-

Standards die Produktionskapazität zu erhöhen. Von der Software über die Sensoren bis hin zum Gehäuse werden die Systeme komplett in Hertens entwickelt, erprobt sowie gefertigt. Dabei arbeitet das Unternehmen auf Kundenwunsch oder stellt seiner Kundschaft fertige Systeme zur Verfügung. Neuester Spross der ISRA-Familie: Ein sogenannter Embedded-Sensor, der kompakt Kamera, Bildverarbeitung und PC vereint. „Auch im Segment der Smart-All-in-One-Kameras sind wir Weltmarktführer“, ergänzt Dirk Broichhausen. „Dadurch werden zwar Low-Tech-Arbeitsplätze wegfallen, dafür aber neue High-Tech-Arbeitsplätze entstehen. Insbesondere der Bedarf an Gütern wie medizinische Schutzbedeckung und Folienverpackungen, die auch wegen der Corona-Pandemie immens stark nachgefragt werden, sind wichtige Wachstumstreiber und sorgen für neue Arbeitsplätze. Dazu kommt der E-Mobility-Trend, wo mit neuen Batteriefabriken global mehr Kapazitäten entstehen werden.“

Standards die Produktionskapazität zu erhöhen. Von der Software über die Sensoren bis hin zum Gehäuse werden die Systeme komplett in Hertens entwickelt, erprobt sowie gefertigt. Dabei arbeitet das Unternehmen auf Kundenwunsch oder stellt seiner Kundschaft fertige Systeme zur Verfügung. Neuester Spross der ISRA-Familie: Ein sogenannter Embedded-Sensor, der kompakt Kamera, Bildverarbeitung und PC vereint. „Auch im Segment der Smart-All-in-One-Kameras sind wir Weltmarktführer“, ergänzt Dirk Broichhausen. „Dadurch werden zwar Low-Tech-Arbeitsplätze wegfallen, dafür aber neue High-Tech-Arbeitsplätze entstehen. Insbesondere der Bedarf an Gütern wie medizinische Schutzbedeckung und Folienverpackungen, die auch wegen der Corona-Pandemie immens stark nachgefragt werden, sind wichtige Wachstumstreiber und sorgen für neue Arbeitsplätze. Dazu kommt der E-Mobility-Trend, wo mit neuen Batteriefabriken global mehr Kapazitäten entstehen werden.“

André Przybyl

i Weitere Informationen unter www.isravision.com.

Trotz Pandemie geht es voran

Recklinghausens Bürgermeister besucht die MarktQuartier-Baustelle.

Sie ist die größte Baustelle in Recklinghausens „Guter Stube“: Zurzeit wird die ehemalige Karstadt-Immobilie zum Markt-Quartier umgebaut. Trotz Pandemie und damit verbundener Probleme gehen die Arbeiten am Altstadtmarkt voran – davon hat sich Recklinghausens Bürgermeister Christoph Tesche nun persönlich überzeugt.

Tesche steht stets im engen Austausch mit Investor und Entwickler Gerd Rainer Scholze von der AIP-Gruppe. Gemeinsam haben beide wieder die MarktQuartier-Baustelle in der Altstadt besucht. Tesche wollte sich so ein Bild vom Stand der Dinge machen.

Mit Hochdruck wird insbesondere in dem Bauteil an der Schaumburgstraße gearbeitet. Hier wird die Ho-



Recklinghausens Bürgermeister Christoph Tesche (l.) und AIP-Chef Gerd Rainer Scholze auf der Baustelle. Foto: Stadt RE

tel-Kette „Holiday Inn Express“ mehr als 100 Zimmer anbieten. Ein komplett eingerichteter Musterraum ist schon fertiggestellt. Auf die Zielgera-

de biegt die Dämmung der Fassade, die Fenster sind bereits eingesetzt, ein Großteil der Elektroinstallation ist ebenfalls verlegt. Auch die Putzar-

beiten haben bereits begonnen. „Es geht also voran mit dem wichtigen städtebaulichen Projekt“, resümiert Tesche.

Aufwendig gestaltet sich das Einsetzen der Fenster in die Fassade des ehemaligen Karstadt-Altbaus. Hier müssen die Bauarbeiter mit einem erheblichen Schiefstand des Gebäudes umgehen. Probleme bereiten dem Großprojekt auch massive Lieferschwierigkeiten.

Dennoch hält Investor AIP an seinem Zeitplan fest: Das Hotel soll Ende September an den Betreiber übergeben werden. Gleiches gilt für die Flächen für Aldi und das Café Extrablatt. Und im Frühjahr kommen den Jahres soll die Kita im Bereich des ehemaligen Bettenhauses mit Spielplatz auf dem Flachdach fertig werden. **André Przybyl**

Leerstände neu bespielen

Das Sofortprogramm Innenstadt ist in Recklinghausen und Herten ein Erfolgsmodell.

Mit dem „Sofortprogramm zur Stärkung unserer Innenstädte und Zentren“ will das Land NRW Städten und Gemeinden helfen, Leerstände in zentraler Lage neu zu beleben. In Recklinghausen ist das Programm erfolgreich angelaufen. Vier Leerstände werden bereits neu bespielt (Wirtschaft im Blick berichtete). In den kommenden Monaten stehen nun weitere Neueröffnungen an.

„Im August plant Peacock Moden am Altstadtmarkt zu eröffnen“, erklärt Altstadtmanager Jochen Sandkühler. „Damit gehört der Leerstand in der ehemaligen Gerry-Weber-Filiale der Geschichte an.“ Ferner erhält die Martinstraße ein Kulturkaufhaus. Dieses wird betrieben von Henning Prinz, der eine Künstler- und Veranstaltungsagentur leitet. Eröffnung ist ebenfalls im August. Außerdem will der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club e.V. (ADFC) an der Breite Straße seine neue Geschäftsstelle einrich-

ten. „Das wäre natürlich ein Gewinn für den Standort“, sagt Sandkühler. „Allerdings sind die Verträge noch nicht unterschrieben.“ Nach Recklinghausen sind bis dato über 798.000 Euro aus dem Programm geflossen.

70 Millionen Euro für Städte und Gemeinden

Auch in Herten entwickelt sich das Programm zum Erfolgsmodell. „In der Innenstadt haben wir zwei Mietverträge abgeschlossen“, erklärt Brigitte Berkau von der Wirtschaftsförderung. „An der Ecke Hermannstraße/Kurt-Schumacher-Straße ist ein neues Corona-Schnelltestzentrum entstanden. Und der vegane Imbiss CigköfteN hat an der Ecke Antoniusstraße/Kurt-Schumacher-Straße eröffnet.“ Zwei weitere Verträge werden laut Berkau zurzeit verhandelt. „Wir befinden uns in einer sehr konkreten Phase.“ In Westerholt ist

das Programm nun ebenfalls angelaufen. Über 440.000 Euro sind aus dem Förderprogramm bislang nach Herten geflossen.

Insgesamt stehen den Städten und Gemeinden 70 Millionen Euro zur Verfügung. Damit können Kommunen zum Beispiel leerstehende Ladenlokale vorübergehend anmieten, um diese zu günstigen Konditionen weiterzuvermieten. Für große Komplexe können Machbarkeitsstudien auf den Weg gebracht werden.

Um ein Objekt in das Programm aufzunehmen, müssen die Eigentümer zunächst zustimmen, das Ladenlokal zu 70 Prozent der bisherigen Nettokaltmiete zu vermieten. Der potentielle Mieter muss lediglich 20 Prozent der ursprünglichen Miete tragen. Der Rest wird über das Förderprogramm und einen Eigenanteil der Stadt finanziert. Auf maximal zwei Jahre ist das Programm angelegt, am 31. Dezember 2022 läuft es aus. **André Przybyl**

i - In Recklinghausen können sich Interessierte an Jochen Sandkühler, Tel. 02361-501405, Mobil 01525-6446332, E-Mail: sandkuehler@recklinghausen-marketing.de wenden.
- Für die Hertener Innenstadt ist das Innenstadtbüro Neustart Innenstadt Herten, Tel. 02366-9360621, E-Mail: nutzungsmanagement@innenstadt-herten.de zuständig.
- Für Herten-Westerholt ist das Stadtteilbüro Hassel.Westerholt.Bertlich, Tel. 0209-169 6922, E-Mail: stadtteilbuero@herten-gelsenkirchen.de zuständig.

„Willkommen zurück!“

Eine Plakatkampagne heißt Kunden wieder in der Altstadt willkommen.

Der Einzelhandel darf mit Auflagen seit dem 8. März wieder öffnen, viele Gastronomen setzen ebenfalls schon länger auf Lieferservice oder Abhol-service. Die Wirtschaftsförderung der Stadt Recklinghausen begleitet die Öffnungen, von der auch Dienstleister wie Friseure profitieren, unter dem Motto „Willkommen zurück!“ mit einer breit angelegten Plakat-kampagne. „Damit setzen wir unsere Aktion aus dem vergangenen Jahr fort und zeigen auf den Plakaten ganz bewusst Akteure und Akteurinnen aus der Altstadt“, sagt Recklinghausens Bürgermeister Christoph Tesche.

Egal, ob Patrick Kula (Steigerwurst, Martinstraße), Justine Borhardt (Boutique Justyna, Große Geldstraße), Mehmet Eryoldas (Side Haarsalon, Breite Straße) oder Christiane Sojka (Goldschmiede Sojka, Münsterstraße), sie alle stehen für die Attribute, die inhabergeführte Geschäfte, die es in Recklinghausen zum Glück noch zahlreich gibt, ausmachen.

„Ein attraktives Sortiment, eine hohe Beratungsqualität und kompetenter Service zeichnen unsere Altstadt aus. Wir wollen die Kaufleute, Gastronomen und Dienstleister nach besten Kräften dabei unterstützen, die Kunden wieder in unsere ‚Gute Stube‘ zu locken. Natürlich unter Einhaltung aller Corona-Regeln wie Abstand, Maskenpflicht und Terminvereinbarung“, betont Bürgermeister Tesche. Natürlich werden auch in Recklinghausen die Maßnahmen an die aktuellen Corona-Entwicklungen angepasst!



Per QR Code zum Video



Per QR Code zum Video

Mit derlei Plakatmotiven und den dazugehörigen Video-Clips lädt die Wirtschaftsförderung unter dem Motto „Willkommen zurück!“ zum Besuch in der Altstadt ein. Foto: Stadt RE

„Bereits vor dem letzten Shutdown haben sich Handel, Gastronomie sowie Kundinnen und Kunden in Recklinghausen sehr gut auf die Corona-Spielregeln eingestellt und dafür gesorgt, dass man bei uns sicher einkaufen kann. Ich bin mir sicher, wir bekommen den Spagat, einerseits Menschen in die Stadt zu locken, andererseits aber durch ein diszipliniertes Verhalten aller Beteiligten Infektionsketten zu unterbinden, auch diesmal gut hin“, stellt der Erste Beigeordnete Ekkehard Grunwald fest.

Die Plakate mit dem Slogan „Willkommen zurück!“ in unterschiedlichen Formaten sind nur ein Baustein der Kampagne. Hinzu kommen digitale Großflächen, Radiospots und die Info-Bildschirme in den Bussen der Vestischen. „Und natürlich nutzen wir auch unsere Social-Media-Plattformen, um ganz offensiv für die ‚Gute Stube‘ zu werben. Wir verfügen dort mittlerweile durchaus über eine relevante Reichweite, erreichen viele

Bürgerinnen und Bürger“, erklärt Christoph Tesche.

Funktionierende Altstadt wichtige für Lebensqualität

Viele Menschen hätten angesichts der geschlossenen Läden und Restaurants in den vergangenen Wochen noch einmal hautnah erfahren, wie wichtig eine funktionierende Altstadt für die Lebensqualität sei. Bürgermeister Christoph Tesche: „Deshalb lautet mein Appell an alle Recklinghäuserinnen und Recklinghäuser: Kaufen Sie vor Ort und stärken Sie so den lokalen Handel! Viele Geschäfte bieten mittlerweile ihre Waren übrigens auch in eigenen Online-Shops an.“

Die Fotos für die Plakatkampagne hat auch diesmal wieder Sebastian „Sebel“ Niehoff geschossen. Der bekannte Musiker und Fotograf aus Recklinghausen hat außerdem für die Social-Media-Kanäle der Stadt kurze Videos produziert, in denen die

Akteurinnen und Akteure sich sehr authentisch präsentieren.

Plakate und Videoclips sind aber nicht die einzigen Bausteine des Konzepts, mit dem die Stadt die heimische Wirtschaft anlässlich der verfügbaren Lockerungen unterstützt. Geplant sind in den nächsten Monaten, so es die aktuelle Corona-Lage zulässt, an vier Samstagen auch die Aktionstage in der Altstadt, die im vergangenen Jahr auf positive Resonanz gestoßen waren. Ein Aktionstag hat bereits am 12. Juni stattgefunden. Im Stadtgebiet können Kund*innen die Busse der Vestischen kostenlos nutzen, Autofahrer kommen in den Genuss kostenlosen Parkens und wer mit dem Fahrrad die Altstadt ansteuert, kann seinen Drahtesel nicht nur sicher abstellen, sondern erhält auch einen Gutschein über 5 Euro.

„Uns ist sehr wohl bewusst, dass die Corona-Pandemie dafür gesorgt hat, dass etliche Kundinnen und Kunden zum Onlineshopping abgewandert sind. Wir wollen als Stadt unseren Beitrag dazu leisten, diese wieder zurückzugewinnen. Ich bin überzeugt, dass wir mit unserer hohen Aufenthaltsqualität und dem Ambiente der ‚Guten Stube‘ bei vielen Menschen punkten können. Und ganz sicher werden sich auch Handel, Gastronomie und Dienstleister für ihre Kunden ins Zeug legen“, gibt sich Bürgermeister Christoph Tesche optimistisch.

Und wie im vergangenen Jahr bereits praktiziert, will die Wirtschaftsförderung die Kampagne auch mit Akteurinnen und Akteuren aus Recklinghausen-Süd fortsetzen.



Wir gestalten. Wandel.

Beratung zur beruflichen Entwicklung
Bildungsscheck NRW
Bildungsprämie
Ausbildung der Ausbilder

Bildungszentrum des Handels e.V.
Wickingplatz 2-4 · 45657 Recklinghausen
Fon: 02361 4806-0 · Fax: 02361 4806-999
info@bzdhd.de · www.bzdhd.de

Zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2015 · Trägerzulassung nach AZAV

In Herten-Süd verwurzelt

Die Firma Elektro Abdalla wurde vor zwei Jahren gegründet und ist auf Wachstumskurs.

„Ich werde in Herten-Süd bleiben“, sagt Mohamed Abdalla. „Hier habe ich mir einen Kundenstamm aufgebaut und bin der einzige Elektrotechnik-Fachbetrieb in der Umgebung.“ Der Erfolg gibt ihm recht: Vor rund zwei Jahren gründete der heute 33-Jährige seine Firma Elektro Abdalla in einer Garage. Heute arbeiten sein Bruder Souhle und sein Cousin Hassan mit in dem Familienbetrieb, plant Abdalla, einen Auszubildenden einzustellen, und hat das Unternehmen ein Ladenlokal an der Ewaldstraße angemietet. „Auf meinen Erfolg bin ich stolz“, erklärt der Firmengründer, als sich Hertens Bürgermeister Matthias Müller und Wirtschaftsförderer Michael Blume ein Bild vor Ort machen.

Mohamed Abdalla wird in Herten-Süd geboren und wächst hier auf. Er macht einen Hauptschulabschluss, danach sein Fachabitur. „Eigentlich wollte ich studieren“, erzählt Abdalla. Doch dann macht er ein Praktikum bei Elektro Spiekermann in Herten-Westerholt. „Herr Spiekermann hat mir einen Ausbildungsvertrag angeboten – das war ein Sechser im Lotto.“ Er absolviert erfolgreich die Lehre, sattelt im Anschluss den Meister in Elektrotechnik obendrauf.

Dann wagt er den Schritt in die Selbstständigkeit. „Der Anfang war nicht einfach“, erzählt Mohamed Abdalla. „Doch mittlerweile bin ich mit der Auftragslage zufrieden.“ Sein Bruder Souhle, ebenfalls ausgebildeter Elektriker, steigt in das Unternehmen ein. Seit Januar dieses Jahres



Besuch des Bürgermeisters: (v. l.) Mohamed Abdalla, Souhle Abdalla, Michael Blume, Matthias Müller, Khaled El Osman und Hassan Abdalla. Foto: André Przybyl

vollständig sein Cousin Hassan das Team. „Er ist vor sechs Jahren aus dem Libanon nach Deutschland gekommen und hat aktuell nur einen Duldungsstatus“, erzählt Abdalla. „Ich habe mich sehr für ihn eingesetzt, dass er die Stelle antreten durfte.“

Unternehmen übernimmt auch kleinere Aufträge

Elektro Abdalla erhält Aufträge von den Hertener Stadtwerken sowie von der Baugenossenschaft Recklinghausen. Seit 1. April ist die Fachfirma auch Mitglied in der Elektroinnung für Elektrotechnik Recklinghausen. Das Aufgabengebiet des Unternehmens erstreckt sich über die Installation von Neu- und Altbauten bis zum Einbau von Smarthome, Be-

leuchtungen, Sicherheits- und Schutzsystemen, Haussprechanlagen und vielem mehr. Ferner wartet der Familienbetrieb Anlagen. Das Erfolgsrezept des Unternehmens: „Wir haben immer einen Mitarbeiter für den Kundenservice parat“, sagt Abdalla. „So können wir auch kleinere Aufträge durchführen, die viele Firmen in der Branche nicht annehmen.“ Er nehme nur Aufträge an, die er auch stemmen könne. „Ich möchte meine Kundinnen und Kunden nicht warten lassen.“

Wenn es die Auftragslage zulässt, will Mohamed Abdalla im August einen Azubi einstellen. „Es ist nicht einfach, gute Auszubildende zu finden“, erklärt der Firmenchef. „Doch ich möchte andere dazu motivieren, ebenfalls im Handwerk Fuß zu fas-

sen.“ Er würde auch mit Schulen in Herten kooperieren, um geeigneten Nachwuchs zu finden.

Das Unternehmen von Anfang an begleitet hat Khaled El Osman, Mitarbeiter im Jugendzentrum Nord. „Ich kenne die Jungs von Jugend an und stand im ständigen Austausch mit ihnen, als sie sich selbstständig machen wollten“, erklärt El Osman. „Ich habe sie motiviert und in ihren Plänen bestärkt.“ Er finde es bewundernswert, was aus der Firma geworden sei.

André Przybyl

i **Elektro Abdalla**
Ewaldstraße 167
45699 Herten
www.elektro-abdalla.de

Kurs auf AUSBILDUNG

Das Projekt unterstützt Schülerinnen und Schüler.

Schülerinnen und Schüler aus dem Kreis Recklinghausen, die 2021 die Schule verlassen oder zurzeit auf einem Berufskolleg sind, unterstützt das Recklinghäuser Bildungszentrum des Handels (BZ) bei der Ausbildungssuche. Das Projekt „Kurs auf AUSBILDUNG“ stellt ihnen einen erfahrenen Jobcoach zur Seite, der bei der Suche intensiv begleitet und unterstützt. Das Projekt verfolgt das Ziel, junge Menschen in

die betriebliche Ausbildung zu bringen. Dafür bieten die Fachkräfte des BZ professionelle Begleitung. Gemeinsam mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern analysieren die Jobcoaches zunächst die persönliche Situation und beruflichen Ziele der Schülerinnen und Schüler. Danach wird ein individuelles Konzept erarbeitet, um die Ziele zu erreichen. Partner des Projekts sind die Agentur für Arbeit und das Jobcenter Reck-

linghausen. Zielgruppe sind junge Menschen, die 2021 keinen Ausbildungsplatz gefunden haben – auch aufgrund der Pandemie – sowie Ausbildungsplatzsuchende, die bei der Bundesagentur für Arbeit als solche gemeldet sind. Ferner teilnehmen können Schülerinnen und Schüler, die sich an einem Berufskolleg in Bildungsgängen befinden, die nicht zu einem Berufsabschluss führen, oder die leistungsberechtigt in der Grund-

sicherung sind und zu der Zielgruppe der marktnahen Ausbildungsplatzsuchenden jungen Menschen gehören.

i Interessierte können sich melden unter der Hotline 02361-4806-333 oder per E-Mail: Kurs-auf-Ausbildung@bzdhd.de. Weitere Informationen unter www.bzdhd.de.

„Radikal verbessert“

Das Regionale Wirtschaftsförderungsprogramm NRW wurde aufgrund der Pandemie angepasst.

Das Regionale Wirtschaftsförderungsprogramm (RWP) NRW soll strukturschwache Regionen unterstützen. Investitionsvorhaben von vorwiegend kleinen und mittleren Unternehmen können gefördert werden, um so Arbeitsplätze dauerhaft zu schaffen oder vorhandene zu sichern – auch in Recklinghausen und Herten. „Aufgrund der Corona-Pandemie wurden die Rahmenbedingungen jetzt angepasst und radikal verbessert“, erklärt Brigitte Berkau von der Wirtschaftsförderung Herten.

Unternehmen können Zuschüsse zu den Gesamtinvestitionen von Errichtungs- oder Erweiterungsvorhaben erhalten. Dabei ist die Höhe der förderbaren Investitionssumme nun erhöht worden: „Zuvor wurden für die Schaffung eines Dauerarbeitsplatzes 250.000 Euro angerechnet“, erläutert Berkau. „Jetzt sind es 500.000 Euro.“ Wird ein Arbeitsplatz aufgrund eines Vorhabens gesichert, werden 300.000 Euro angerechnet.

„Die Förderung für kleine Unternehmen lag bislang bei 25 Prozent

des Gesamtvolumens und konnte unter bestimmten Voraussetzungen auf 30 Prozent erhöht werden“, erklärt Hendrik Knepper von der Wirtschaftsförderung Recklinghausen. Zum Beispiel, wenn sie sich auf einer ehemaligen Industriebrache niederlassen oder eine Betriebsstätte erwerben, die bedroht ist, stillgelegt zu werden. „Nun sind die 30 Prozent gesetzt und die Förderung kann sogar bis zu 50 Prozent betragen, wenn verschiedene Bestimmungen erfüllt sind.“

Bei sogenannten Erweiterungsvorhaben mussten bisher mindestens zehn Prozent der bereits vorhandenen Arbeitsplätze neu geschaffen werden, um förderfähig zu sein. „Wenn ein Arbeitgeber oder eine Arbeitgeberin zum Beispiel zehn Mitarbeitende beschäftigt, verlangte das Programm, dass mindestens ein neuer Arbeitsplatz geschaffen wird“, sagt Knepper. „Nun reichen fünf Prozent aus.“

Die Unternehmen müssen jedoch einige Voraussetzungen erfüllen, um die finanzielle Unterstützung des

Landes beantragen zu können. „Beispielsweise sind das Baugewerbe und der Einzelhandel ausgenommen“, erklärt Knepper. Andere Branchen, wie z.B. der Import-/Export-Großhandel oder viele Dienstleistungen befinden sich in der sog. Positivliste und sind somit förderfähig.

Für die anderen Branchen ist dann ein Einzelfallnachweis zu erbringen. Der muss belegen, „dass der Umsatz zu mindestens 50 Prozent außerhalb eines Radius von 50 Kilometern um den Sitz der Betriebsstätte generiert werden“, erläutert Berkau. Generell ist die Förderung daran gebunden, dass die Firmen Arbeitsplätze schaffen oder sichern.

André Przybyl

i Weitere Informationen bei:
- Hendrik Knepper, Tel. 02361-50-1406, E-Mail: hendrik.knepper@recklinghausen.de
- Brigitte Berkau, Tel. 02366-303616, E-Mail: b.berkau@herten.de

Hilfe bei den Hürden zur E-Mobilität

Elektromobilität findet sich mittlerweile in vielen Unternehmen auf der Agenda. Die Fuhrpark- und Flottenmanager stehen bei der Umstellung auf die alternative Antriebsart jedoch meist vor großen Hürden: Öffentliche Ladestationen für Hybrid- und Elektroautos sind nur sehr begrenzt verfügbar, so dass letztlich die Anschaffung einer funktionierenden und zukunftssicheren eigenen Ladeinfrastruktur am Unternehmensstandort unabdingbar ist. Dazu informierte die Wallstein-Unternehmensgruppe bei einer Online-Veranstaltung.

Im Rahmen des Webinars erhielten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen kompakten Überblick über die wichtigsten Aspekte, die es für den Schritt in die E-Mobilität zu beachten gilt. Denn die erforderliche Anzahl der Ladepunkte, deren optimalen Installationsorte oder die Wahl passender Hard- und Software sind nur einige der offensichtlichen Themen, die bei der Errichtung einer Ladeinfrastruktur zu bedenken sind.

Keine Pannen mit kompetentem Partner

Bereits mit Beginn der Planungsarbeiten müssen die verschiedenen Gewerke und Genehmigungsstellen (zum Beispiel Bauamt, Feuerwehr und Netzbetreiber) miteinander koordiniert werden. Weil dieses bei der Angebotslegung vielfach übersehen wird, kommt es später nicht selten zu kostspieligen und zeitintensiven Pannen.

Wallstein mit Sitz in Recklinghausen projektiert und baut seit mehr als drei Jahrzehnten technisch komplexe Industrie-Einrichtungen. Mit ihren über 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zählt die Unternehmensgruppe zu den führenden Anbietern von Instandhaltungsleistungen für Elektroanlagen und verfügt über ein hohes Maß an Kompetenz auf dem Gebiet der E-Mobilität. Die Experten von Wallstein verfolgen einen ganzheitlichen Ansatz aus einer Hand – von der Beratung und Konzeptionierung in der frühen Planungsphase über die spätere Installation und Inbetriebnahme bis hin zur Wartung in den Folgejahren.

André Przybyl

i Weitere Informationen unter www.wallstein.de.

hagebau Logistik investiert elf Mio. Euro

Der Bau von neuen Lagerhallen am Standort Herten hat begonnen.

Anfang März vergangenen Jahres hat ein Großbrand mehrere Lagerhallen der hagebau Logistik in Herten-Süd zerstört. Nun errichtet das Unternehmen an gleicher Stelle neue Hallen. Ende April erfolgte der symbolische erste Spatenstich.

Die hagebau Logistik beliefert mit ihren fünf Logistik-Standorten in Deutschland über 1.600 Fach- und Einzelhandelsbetriebe der hagebau in Deutschland, Österreich und Luxemburg mit Ware. Das Sortiment in Herten umfasst dem Unternehmen zufolge neben dem Schwerpunktbereich Fliesen mehrere tausende verschiedene Artikel. Die geplanten Lagerhallen sollen rund 13.500 Qua-



Ende April wurde das Bauvorhaben mit dem symbolischen ersten Spatenstich gestartet. Foto: Hagebau Logistik

dratmeter groß werden und damit größer als zuvor. Sie werden in drei Bauabschnitten gebaut. Auf dem Dach soll eine Photovoltaik-Anlage entstehen. Mit dem so erzeugten Strom will das Unternehmen seinen Eigenverbrauch abdecken und unter

anderem Ladestationen für Stapler betreiben.

Die Hallen in Herten dienen unter anderem der Lagerung von Baustoffen. Insgesamt investiert die hagebau Logistik rund elf Millionen Euro am Standort Herten.

André Przybyl

Rauf aufs Rad

Nachhaltigkeit, der Gesundheitsaspekt und ein Pluspunkt bei der Mitarbeitersuche – Unternehmen setzen immer häufiger auf das Dienstrad. Und auch die Elektro-Mobilität gewinnt an Bedeutung.



Foto: Bike Work © Adam 121 / Dreamstime.com

Diensträder würden bei Unternehmen immer beliebter, erklärt Carsten Schlieter, Geschäftsführer der Edelhelfer Handelsgesellschaft mbH mit Hauptsitz in Recklinghausen. „Im Kreis haben wir aktuell 126 Kooperationsverträge mit Unternehmen.“ Der Fahrradhändler berät Unternehmen beim Einstieg in das Modell. Im Fall der Zusammenarbeit übernehmen die Edelhelfer Reparatur sowie Inspektion der Räder und sorgen in einem Schadensfall für die Abwicklung mit einem der Leasinganbieter. „Davon sind mittlerweile zahlreiche auf dem Markt“, erklärt Schlieter.

Bei der Wahl eines Kooperationspartners sollte allerdings nicht allein der Verkauf im Fokus stehen. „Wichtiger ist der Service“, führt Schlieter näher aus. In vielen Fahrradwerkstätten seien aktuell Wartezeiten von vier Monaten und mehr keine Seltenheit. „Sollte das Rad mal einen Platten haben, ist das natürlich ärgerlich.“

Das Fahrradleasing gibt es in zwei Varianten: Entweder bedient der oder die Angestellte die monatlichen Raten für das Dienstrad aus seinem oder ihrem Bruttolohn. Oder der Arbeitgebende überlässt seinen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern ein Dienstrad zusätzlich zum Lohn und übernimmt die kompletten Kosten. In beiden Fällen schließt die Arbeitgeberin oder der Arbeitgeber mithilfe eines Dienstradleasing-Anbieters einen Rahmenvertrag mit einer Leasing-Gesellschaft. Dann können sich die Angestellten ihr Dienstrad bei einem kooperierenden Fahrradfachhändler oder online anschauen. Dem Anbieter JobRad zufolge beläuft sich die Ersparnis dank steuerlicher Förderung im Vergleich

zum herkömmlichen Kauf um bis zu 40 Prozent.

Laut Carsten Schlieter wird der wachsende Trend von verschiedenen Faktoren befeuert: „Zum einen spielt der Gesundheitsaspekt für die Mitarbeitenden eine Rolle“, sagt der Geschäftsführer. Ferner seien Angebote wie ein Dienstrad Pluspunkte beim Wettbewerb um Arbeitskräfte. „Und auch politisch ist eine nachhaltige und klimaschonende Fortbewegung gewollt“, erklärt Schlieter.

Das haben auch die Kommunen erkannt: Recklinghausen hat im vergangenen Jahr eine Mobilitätskampagne gestartet. Unter dem Motto „Frischer Wind für Recklinghausen“ hängen seitdem im gesamten Stadtgebiet verteilt Plakate, die mit einem Augenzwinkern dazu aufrufen, Routinen und Gewohnheiten bei der Wahl des Verkehrsmittels zu durchbrechen. „Klimaschutz ist uns als Kommune sehr wichtig und dazu gehört, auch über alternative Fortbewegungsmittel zum Auto nachzudenken“, sagt Bürgermeister Christoph Tesche. „Mit der Kampagne möchten wir die Bürgerinnen und Bürger dazu aufrufen, öfter zum Fahrrad statt zum Autoschlüssel zu greifen.“ Denn die Wahl für ein Verkehrsmittel sei bestimmt durch Gewohnheit und Routine, erklärt David Herz, städtischer Nahmobilitätskoordinator. „Es lohnt sich, diese zu überdenken. Unser Mobilitätsverhalten hat nämlich direkte Auswirkungen auf den Ausstoß von Emissionen wie Lärm, CO₂ und Feinstaub.“

Neben der Kampagne setzt die Stadt bereits viele Maßnahmen um, die den Bürgerinnen und Bürgern die Entscheidung über ein luft- und klimafreundliches Verkehrsmittel erleichtern, wenn nicht sogar abneh-

men soll. Dazu zählen unter anderem der Ausbau von Fahrradstraßen, der Umbau des Busbahnhofs zugunsten von höheren Kapazitäten und die Förderung von Lastenrädern für jede und jeden – davon profitiert auch die Wirtschaft.

Ferner hat die Stadtverwaltung Recklinghausen ein Dienstradmodell ins Leben gerufen. Damit profitieren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von finanziellen Zuschüssen in Höhe von zehn Prozent des Anschaffungspreises (maximal 250 Euro). Wer komplett auf das Auto verzichten möchte und zu den beruflichen Vielfahrerinnen und -fahrern gehört (durchschnittlich mehr als 500 Kilometer im Jahr), kann sogar einen Zuschuss von 25 Prozent erhalten (maximal 625 Euro). Entsprechende Nachweise der gefahrenen Kilometer sind alle zwölf Monate einzureichen. Wege zwischen Wohnort und Arbeitsstätte werden mit angerechnet. Ein zinsloser Gehaltsvorschuss in Höhe von maximal 2.560 Euro zur privaten Anschaffung eines (Elektro-)Fahrrades ist ebenfalls möglich.

Gewohnheiten und Routinen überdenken

Das Hertener Unternehmen BlueSens hat bereits Erfahrungen mit der Mobilitätswende gesammelt. „Vor rund einem Jahr haben wir sechs Diensträder und zwei Elektro-Autos angeschafft“, erzählt Dr. Holger Müller, der gemeinsam mit Dr. Udo Schmale die Firma leitet. Beide Geschäftsführer hätten zuvor die Fahrräder selbst getestet. „Udo Schmale wohnt rund zehn Kilometer vom Arbeitsplatz entfernt, ich gerade einmal 1,5“, berichtet Müller. „Das hat gut funktioniert.“

Daraufhin haben sie in der Belegschaft nachgefragt, wer ein Dienstrad nutzen möchte. „Wir sind ein 30-köpfiges Team“, sagt Müller. „Viele unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben allerdings eine längere Anreise, kommen zum Beispiel aus Dortmund oder Witten – für sie eignet sich das Angebot nicht.“ Grundsätzlich stehen die sechs Räder jedoch allen Mitarbeitenden zur Verfügung – auch privat.

Die zwei Elektro-Fahrzeuge wurden im Zuge der Idee angeschafft, eine Solaranlage auf dem Dach des Unternehmenssitzes zu installieren. „Zwei weitere Dienstfahrzeuge sind klassische Verbrenner“, erklärt Müller. Außerdem hat sich das Unternehmen eine Ladestation einrichten lassen. Beratung hat sich BlueSens dabei nicht eingeholt. „Udo Schmale ist Elektrotechniker und hat insofern Interesse an dem Thema.“ Die Erfahrungen sind auch hier gut. „Für längere Strecken braucht man allerdings mehr Zeit als mit einem Benziner oder Diesel“, sagt Dr. Holger Müller. „Nach etwa 250 Kilometern muss man sich Gedanken machen, wo das Fahrzeug aufgeladen werden kann.“ Deshalb soll künftig noch ein Hybridfahrzeug den Fuhrpark ergänzen.

Die Stadt Hertener hat jüngst eine Umfrage unter Hertener Unternehmen zum betrieblichen Mobilitätsmanagement durchführt. „Antwort haben wir von 113 Unternehmen erhalten – vom kleinen Handwerksbetrieb bis zur großen AGR“, sagt Lars Thede aus der Verkehrsplanung der Stadt. Ein Ergebnis: „Gerade im Pendelverkehr wird das Fahrrad immer beliebter“, erklärt Thede. „Für Dienstreisen wird jedoch nach wie vor hauptsächlich der Pkw genutzt.“

Doch auch hier ist ein Umdenken erkennbar. „Überdurchschnittlich viele Firmenparkplätze sind heute mit einer Ladestation ausgestattet.“

Fünf Fahrradabstellanlagen von Unternehmen hat die Stadt jüngst für den „Besten Fahrradparkplatz“ für Mitarbeitende, Kundschaft oder Mieterinnen und Mieter ausgezeichnet. Während das Preisgeld von jeweils 1.000 Euro bereits im vergangenen Jahr ausgezahlt werden konnte, hat sich die Übergabe der Urkunden aufgrund der Corona-Pandemie verzögert.

Die Urkunden haben Bürgermeister Matthias Müller und Stadtbaurätin Janine Feldmann nun an die Unternehmen übergeben. „Alle fünf Beiträge bieten eine vorbildliche Möglichkeit, Fahrräder abzustellen, sei es für Bewohnerinnen und Bewohner, Beschäftigte oder Kundschaft“, erklärt Müller. Auch Stadtbaurätin Janine Feldmann ist begeistert: „Ich finde das Engagement der Unternehmen großartig – denn viele kleine Bausteine bilden den Weg, mit der die Mobilitätswende und der Klimaschutz gelingt.“

Bereits im vergangenen Jahr hatte die Stadtverwaltung gemeinsam mit dem Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club e. V. (ADFC) Hertener den Wettbewerb ausgelobt. Gesucht wurden die besten Radabstellanlagen in Hertener bei Mehrfamilienhäusern und bei Gewerbebetrieben. Die Jury mit Mitgliedern von ADFC, Stadtplanung und Wirtschaftsförderung überzeugten Projekte der Praxis für Physiotherapie und Osteopathie Portier, der Hertener Wohnstätten Genossenschaft eG (hwg), der ISRA SURFACE VISION GmbH, der Westerholter Filiale der LIDL Vertriebs-GmbH & Co. KG sowie

der AGR Abfallentsorgungs-Gesellschaft Ruhrgebiet mbH.

Unternehmen können auch von verschiedenen Förderprogrammen profitieren, wenn sie das Fahrrad in ihren Fuhrpark integrieren wollen: Mit „progres.nrw – Emissionsarme Mobilität“ will das Land Nordrhein-Westfalen beispielsweise mehr E-Lastenfahräder bzw. Lastenanhänger mit elektrischer Antriebsunterstützung auf die Straße bringen. Die maximale Förderquote liegt bei 30 Prozent, die maximale Förderhöhe bei 2.100 Euro. Insgesamt können fünf Fahrräder pro Jahr und Unternehmen gefördert werden. Details zu dem Programm sind unter www.elektromobilitaet.nrw zu finden.

Förderung von Bund und Land

Auch auf Bundesebene gibt es Bemühungen, den Anteil an E-Lastenfahrädern zu erhöhen. Seit März 2021 gilt die neue Richtlinie für E-Lastenfahräder und damit auch ein neues Förderprogramm. Förderfähig ist auch hier die Anschaffung eines E-Lastenfahrrades oder eines Lastenanhängers mit elektrischer Antriebsunterstützung. Die maximale Förderquote liegt bei 25 Prozent und die maximale Förderhöhe bei 2.500 Euro. Weitere Details sowie die Antragsunterlagen sind auf der Homepage des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle unter www.bafa.de zu finden. **AP**

i Fördermöglichkeiten zu verschiedenen Themenfeldern rund um die Mobilität unter www.foerderfinder.nrw.de.

Heimat für Vielfalt

Die Landesregierung unterstützt Unternehmen beim Aufbau eines Diversity Managements.

Vorurteile abbauen und Vielfalt fördern: Mit der neugegründeten Netzwerkstelle Unternehmen Vielfalt sollen kleinere und mittlere Unternehmen beim Diversity Management unterstützt werden. Bei der Arbeit der Netzwerkstelle stehen zunächst lesbische, schwule, bisexuelle, trans- und intergeschlechtliche sowie queere (LSBTIQ*) Beschäftigte im Fokus.

Diversity Management versteht Vielfalt in der Belegschaft als Erfolgsfaktor und hilft dabei, das Potenzial des Arbeitsmarktes auszuschöpfen. Gleichzeitig werden eine produktivere Zusammenarbeit sowie stärkere Zufriedenheit der Mitarbeitenden ermöglicht.

„Nordrhein-Westfalen ist die Heimat für Vielfalt“, erklärt NRW-Familienminister Joachim Stamp. „Zahlreiche Unternehmen, die international tätig sind, kennen bereits den Mehrwert von Diversity Management. Wir wollen gerade den kleinen und mittleren Betrieben ein Angebot machen, das Potential einer diversen Belegschaft für sich zu nutzen. Deswegen unterstützt die neue Netzwerkstelle bei diesem Prozess zu mehr Chancengerechtigkeit.“

Im Mittelpunkt der Netzwerkstelle, die von der Agentur Perspektiv GmbH geleitet wird, steht die kostenfreie Beratung von Inhabenden,

Geschäftsführenden und Personalverantwortlichen von kleinen und mittleren Unternehmen bei der Planung und Umsetzung von Diversity Management. Dazu gehören Workshops, die zu Vielfaltsmanagern ausbilden, Tandems zwischen Betriebsstellen, die voneinander lernen können, aber auch zahlreiche regionale Veranstaltungen, die für mehr Vielfalt werben.

Unternehmen Vielfalt möchte Synergien schaffen, Expertisen bündeln und innovative Ideen vorantreiben. Vor allem möchte die Netzwerkstelle auch die Unternehmen erreichen, die bisher nur wenige Berührungspunkte mit Diversity Management und dem Schwerpunkt LSBTIQ*-Beschäftigte hatten. Dafür will die Stelle Impulse setzen, Handlungsempfehlungen geben und Unternehmen miteinander vernetzen – immer mit dem Ziel, Hürden für LSBTIQ*-Beschäftigte abzubauen. **André Przybyl**

i Unter www.unternehmen-vielfalt.nrw informiert die Netzwerkstelle über Projekte und Veranstaltungen. Daneben stellt sie umfangreiches Material wie Best-Practice-Beispiele, Tools oder auch Studien bereit.

Ausbildung wird gefördert

Das Land NRW fördert mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds zusätzliche Ausbildungsplätze in Landesteilen mit einer ungünstigen Ausbildungsmarktlage. Im Kreis Recklinghausen können 48 Ausbildungsstellen gefördert werden. Unternehmen, die einen zusätzlichen Ausbildungsplatz anbieten, erhalten für bis zu 24 Monate einen monatlichen Zuschuss zur Ausbildungsvergütung von 325 Euro bzw. 190 Euro bei einer Ausbildung in Teilzeit. Dies ist auch für Unternehmen möglich, die erstmalig ausbilden.

Nähere Informationen zum Ausbildungsprogramm NRW finden Interessenten im Internet unter www.mags.nrw/ausbildungsprogramm-nrw oder bei der Regionalagentur Emscher-Lippe. Hier ist Ingo Orzeczek, Tel. 02366-1098-20, E-Mail: ingo.orzeczek@emscher-lippe.de, Ansprechpartner. Fragen von Betrieben aus dem Kreis Recklinghausen können auch direkt an den begleitenden Bildungsträger in diesem Programm, die rebeq GmbH, gerichtet werden. Ansprechpartnerin ist Stefanie Hassel, E-Mail: hassel@rebeq.de, Tel. 02366-109148

Ich arbeite gerne in Recklinghausen, weil...



... in der Stadt eine tolle Gemeinschaft unter den Unternehmerinnen und Unternehmern herrscht. Seit 2010 befinden wir uns in der „Guten Stube“, der Altstadt von Recklinghausen. Damit sind wir seinerzeit einen untypischen Schritt für einen Handwerksbetrieb gegangen – haben diese ihren Firmensitz doch zumeist außerhalb der Innenstädte. Doch wir haben uns bewusst für den Standort entschieden. In attraktiver Umgebung können wir in unserem Showroom unsere Produkte präsentieren. Gleichzeitig können unsere Kundinnen und Kunden unser Geschäft auch mit

dem Auto anfahren. In Metropolen wie Berlin und Frankfurt hat sich solch ein Modell übrigens schon etabliert.

Für uns hat die zentrale Lage noch einen weiteren Vorteil: In der Mittagspause können wir durch die Altstadt gehen und treffen dabei regelmäßig andere Unternehmerinnen und Unternehmer sowie Recklinghäuserinnen und Recklinghäuser. So können wir vorhandene Kontakte pflegen und neue knüpfen.

Louis Sliwa,
Geschäftsführer von
Sliwa Bodenbeläge

Hier erreichen Sie Ihre Netzwerkpartner:

Arbeitgeberservice - Agentur für Arbeit

Maurice Haase und Tim Trewer
(zuständig für Recklinghausen):
☎ 023 61 / 40-1084 und -1122
Thorsten Müller (zuständig für Herten):
☎ 023 66 / 800993
recklinghausen.arbeitgeber@arbeitsagentur.de

Arbeitgeberverband Emscher-Lippe e.V., Zeppelinallee 51, 45883 Gelsenkirchen

☎ 02 09 / 94 504 0, Fax 02 09 / 94 504 30, info@arbeitgeber-emscher-lippe.de

Arbeitgeberverbände

Ruhr-Westfalen,
Königsallee 67, 44789 Bochum
☎ 02 34 / 58 87 70, Fax 02 34 / 5 88 77 70,
info@agv-bochum.de

BVMW-Bundesverband mittelständische Wirtschaft e.V.

Geschäftsführer der Region Metropole Ruhr, ☎ 023 61 / 48 75 13, Fax 023 61 / 48 75 14, Mobil: 01 73 / 5 33 84 93
E-Mail: reginald.hohmeister@bvmw.de
www.metropoleruhr.bvmw.de

GUT - Unternehmer- und Gründer- treff Herten, z. H. Wirtschaftsförderung

Stadt Herten, Kurt-Schumacher-Straße 2, 45699 Herten, ☎ 023 66 / 30 36 16
www.GutHerten.de,
E-Mail: b.berkau@herten.de

Handelsverband NRW Ruhr-Lippe

e.V., Geschäftsstelle Recklinghausen
Wickingplatz 2-4, 45657 Recklinghausen
☎ 023 61 / 1 02 60, Fax 023 61 / 1026 10,
E-Mail: info@hvnwrhrlippe.de
www.ehvrhrlippe.einzelnhandel.de

Innenstadtbüro „Neustart Innenstadt“

mit Nutzungsmanagement und
Architekturteam
☎ 0 23 66 / 9 36 06 20
E-Mail: innenstadtbuero@innenstadt-herten.de

Jobcenter Kreis Recklinghausen

Görresstraße 15, 45657 Recklinghausen
Integration
☎ 023 61 / 93 84 23 47
E-Mail: bettina.witzke@vestische-arbeit.de
Antoinette Weller, Vermittlungsservice
☎ 023 61 / 93 84 22 77
E-Mail: antoinette.weller@vestische-arbeit.de

Arbeitgeberverbände

Ruhr-Westfalen,
Königsallee 67, 44789 Bochum
☎ 02 34 / 58 87 70, Fax 02 34 / 5 88 77 70,
info@agv-bochum.de

**BVMW-Bundesverband
mittelständische Wirtschaft e.V.**
Geschäftsführer der Region Metropole Ruhr, ☎ 023 61 / 48 75 13, Fax 023 61 / 48 75 14, Mobil: 01 73 / 5 33 84 93
E-Mail: reginald.hohmeister@bvmw.de
www.metropoleruhr.bvmw.de

Jungunternehmer-Stammtisch JUST

Erik Schare, ☎ 023 61 / 495 52 41,
Erik.Schare@GOINmedia.com
Tim Flake, ☎ 023 61 / 1085 16,
tf@flake.de
just-re@email.de · www.just-re.de

Kreishandwerkerschaft RE

Dortmunder Straße 18, 45665
Recklinghausen, ☎ 023 61 / 48 03-0,
Fax 023 61 / 48 03-23
info@khre.de, www.khre.de

Altstadt- und Quartiersmanager RE

Jochen Sandkühler, ☎ 023 61 / 50 14 05,
Mobil 015 25 / 64 46 32,
jochen.sandkuehler@recklinghausen.de

Nutzungsmanagement

Hassel.Westerholt.Bertlich
Dr. Siegbert Panteleit, ☎ 02 09 / 3 33 04
Mobil 01 72 / 2 80 82 83,
panteleit@spe-panteleit.de

RUN - Recklinghäuser

Unternehmerinnen-Netzwerk
Susanne Pätzold
☎ 02361-3702296
Mail: italianissimopaetzold@gmail.com

Startercenter NRW Emscher Lippe

- IHK Nord Westfalen, Klemens Hütter,
☎ 02 09 / 3 88-1 03, huetter@ihk-nord-westfalen.de
- Kreis Recklinghausen, Petra Bauer / Eva Wobbe,
Kurt-Schumacher-Allee 1, 45657
Recklinghausen
☎ 023 61 / 53-43 30
startercenter@kreis-recklinghausen.de

Wirtschaftsförderung Stadt Herten

Rathaus Herten, 1. OG, Raum 139-141,
Kurt-Schumacher-Straße 2, 45699
Herten
☎ 023 66 / 30 34 00
Fax 023 66 / 30 33 13
www.wirtschaftsfoerderung-herten.de
wirtschaftsfoerderung@herten.de

Wirtschaftsjunioren der IHK,

Vestische Gruppe
www.wj-nordwestfalen.de

Wirtschaftsvereinigung

Vest Recklinghausen e. V.
Michael Böhm, ☎ 07 00 / 98 73 25 54
info@wv-recklinghausen.de, www.wv-recklinghausen.de

Vestischer Unternehmerkreis e. V.

Geschäftsstelle
c/o Ingolf Christian Ernst, ☎ 023 61 / 890 11 751, ice@ideamano.com ·
www.vestuk.de

WiN Emscher-Lippe GmbH

Herner Straße 10 · 45699 Herten
☎ 023 66 / 10 98-0; E-Mail: info@em-scher-lippe.de

Wirtschaftsförderung

Stadt Recklinghausen
FB Wirtschaftsförderung, Standortmanagement, Stadtmarketing
Rathaus RE, EG, Rathausplatz 3,
45655 Recklinghausen
☎ 023 61 / 50 50 50
Fax 023 61 / 5 09 14 01
www.recklinghausen.de/wirtschaft
wifoe@recklinghausen.de

Wirtschaftsförderung Stadt Herten

Rathaus Herten, 1. OG, Raum 139-141,
Kurt-Schumacher-Straße 2, 45699
Herten
☎ 023 66 / 30 34 00
Fax 023 66 / 30 33 13
www.wirtschaftsfoerderung-herten.de
wirtschaftsfoerderung@herten.de

Wirtschaftsjunioren der IHK,

Vestische Gruppe
www.wj-nordwestfalen.de

Wirtschaftsvereinigung

Vest Recklinghausen e. V.
Michael Böhm, ☎ 07 00 / 98 73 25 54
info@wv-recklinghausen.de, www.wv-recklinghausen.de

Emotionen verkaufen

Hertens Bürgermeister besucht die Veranstaltungsagentur KW Konzept.

Benzin im Blut haben die Köpfe der Veranstaltungsagentur KW Konzept. Das Unternehmen hat sich auf Events rund ums Auto spezialisiert. Mitte vergangenen Jahres ist die Firma von Gelsenkirchen nach Herten ins Gewerbegebiet Schlägel und Eisen umgezogen – wird hier jedoch von der Corona-Pandemie ausgebremst. Jetzt statteten Hertens Bürgermeister Matthias Müller dem Unternehmen einen Besuch ab.

Die Geschäftsführer Dirk Krühler und Jochen Wlekkik kennen sich schon aus Jugendtagen. „Wir haben zusammen Abitur gemacht und sind gemeinsam im Panzer gesessen“, sagt Krühler mit einem Lächeln. Beide eint die Liebe zu Autos und zur Veranstaltungsbranche.

Im Februar 2010 gründeten die beiden Recklinghäuser ihre Agentur unter dem Namen KW Konzept. Das Unternehmen organisiert Veranstaltungen – von der Konzeption über die Durchführung bis hin zum Controlling. „Wir verkaufen Emotionen“, erklärt Krühler. Zu den Kunden zählen unter anderem Volkswagen und Continental. Mit Red Bull startete KW Konzept auf der Halde Hoheward ihre erste Großveranstaltung: Das Red Bull Seifenkistenrennen – bis heute ein Leuchtturmevent der Stadt Herten. Auch veranstaltet die Agentur eigene Events – so zum Beispiel



Besuch des Neubaus: (v. l.) Geschäftsführer Jochen Wlekkik, die Auszubildende Lilly Doernemann, Bürgermeister Matthias Müller, Geschäftsführer Dirk Krühler und Brigitte Berkau von der Wirtschaftsförderung. Foto: André Przybyl

die Youngtimer Show oder das Food-truck Festival auf dem Zukunftstankort Ewald in Herten und die Chrom & Flammen Show in Recklinghausen. Ferner gestaltet und druckt KW Konzept Werbemittel wie Flyer, plant und führt Messeauftritte durch. In Gelsenkirchen betreiben Krühler und Wlekkik außerdem die Bowlinganlage „Firebowl“ – Nordrhein-Westfalens größte Bowling-Erlebniswelt. Corona trifft das Unternehmen hart. „Seit Beginn der Pandemie können wir keine Veranstaltungen durchführen“, erzählt Jochen Wlekkik. „Wir spüren die Krise deutlich im Por-

temonnaie.“ Alle Mitarbeiter sind in Kurzarbeit, mit Überbrückungshilfen hält sich das Unternehmen aktuell über Wasser.

In das Konzept des Gewerbegebiets gepasst

Trotzdem investiert die Veranstaltungsagentur und zieht Mitte 2020 in einen Neubau im Gewerbegebiet Schlägel und Eisen ein. „Die Idee, hier zu bauen, kam uns 2016, als wir durch das Gewerbegebiet gefahren sind“, erinnert sich Dirk Krühler. „Lass uns doch hier bauen“, sagt er scherz-

haft zu seinem Compagnon. Aus dem Scherz wird Wirklichkeit. „Es war eine gute Gelegenheit und wir haben in das Konzept des Gewerbegebiets gepasst“, berichtet Krühler. Vier Büros mit acht Arbeitsplätzen sind im Erdgeschoss des zweigeschossigen Gebäudes untergebracht. Das Obergeschoss hat KW Konzept vermietet. Im hinteren Teil hat eine Lagerhalle Platz gefunden.

Auch hat das Unternehmen ein paar Aufträge in Aussicht – trotz Pandemie. „Für das Magazin Chrom und Flammen planen wir Ende des Jahres eine Leserreise in die USA“, erzählt Jochen Wlekkik. „Wir sind guter Hoffnung, dass diese stattfinden kann.“ Die SturmKIND GmbH hat unter dem Namen DRIFT-Racer ein Autospiel herausgebracht, das reale Miniaturwagen mit einer Smartphone-Steuerung verbindet. „Das Unternehmen plant eine deutsche Meisterschaft, die wir ausrichten sollen“, verrät Krühler. Und auch VW Nutzfahrzeuge ist an KW Konzept herangetreten. Der Auftrag: Eine Ausstellung zu kopieren. **André Przybyl**

i KW Konzept
Glückauf-Ring 25
45699 Herten
www.kw-konzept.de



DIE BMW 5er MODELLE ZU ATTRAKTIVEN KUNDENKONDITIONEN.

Erleben Sie wegweisende Konnektivität. Ob als Limousine, Touring oder Plug-in-Hybrid: Dank digitaler Services, die Sie als Fahrer spürbar entlasten, erreichen Sie Ihre Ziele noch entspannter. Vereinbaren Sie jetzt Ihre Probefahrt.

BMW 530e xDrive Touring M Sportpaket
Saphirschwarz metallic, Stoff Rhombic/Alcantara Anthrazit Interieur, XtraBoost, M Sportbremse, M Lederlenkrad, M Aerodynamikpaket, Sitzheizung für Fahrer und Beifahrer, Klimaautomatik, Parking Assistant, Entertainment Paket u.v.m.

Leasingbeispiel der BMW Bank GmbH:
BMW 530e xDrive Touring M Sportpaket
Anschaffungspreis: 63.108,00 EUR
Leasingsonderzahlung: 3.750,00 EUR
Laufleistung p.a.: 10.000 km
Laufzeit: 36 Monate
Monatliche Leasingrate: 745,00 EUR
Gesamtpreis: 39.510,00 EUR

Ein unverbindliches Leasingbeispiel der BMW Bank GmbH, Lilienthalallee 26, 80939 München; alle Preise inkl. MwSt.; Stand 06/2021. Ist der Leasingnehmer Verbraucher, besteht bei außerhalb von Geschäftsräumen geschlossenen Verträgen und bei Fernabsatzverträgen nach Vertragsschluss ein gesetzliches Widerrufsrecht. Nach den Leasingbedingungen besteht die Verpflichtung, für das Fahrzeug eine Vollkaskoversicherung abzuschließen. Wir vermitteln Leasingverträge an die BMW Bank GmbH, Lilienthalallee 26, 80939 München und weitere Partner.

Zzgl. 960,00 EUR für Zulassung, Transport und Überführung.
Kraftstoffverbrauch in l/100 km (NEFZ): innerorts 2,4; außerorts 2,4; kombiniert 2,4; Kraftstoffverbrauch in l/100 km (WLTP): kombiniert 1,9; CO₂-Emissionen kombiniert in g/km: 54 (NEFZ); 42 (WLTP); Stromverbrauch gewichtet kombiniert in kWh/100: 16,1 (NEFZ); 18,7 (WLTP); Elektronische Reichweite kombiniert in km (WLTP): 52; Effizienzkategorie (NEFZ): A+; Leistung: 215 kW (292 PS); Hubraum: 1.998 cm³; Kraftstoff: Hybrid (Benzin/Elektro)

Offizielle Angaben zu Kraftstoffverbrauch, CO₂-Emissionen, Stromverbrauch und elektrischer Reichweite wurden nach dem vorgeschriebenen Messverfahren ermittelt und entsprechen der VO (EU) 715/2007 in der jeweils geltenden Fassung. Für die Bemessung von Steuern und anderen fahrzeugbezogenen Abgaben, die (auch) auf den CO₂-Ausstoß abstellen, sowie ggf. für die Zwecke von fahrzeugspezifischen Förderungen werden WLTP-Werte verwendet. Aufgeführte NEFZ-Werte wurden ggf. auf Basis des neuen WLTP-Messverfahrens ermittelt und zur Vergleichbarkeit auf das NEFZ-Messverfahren zurückgerechnet. Weitere Informationen zu den Messverfahren WLTP und NEFZ finden Sie unter www.bmw.de/wltp.

Vogelsang Automobile GmbH & Co. KG
Rottstr. 118, 45659 Recklinghausen
Tel.: 02361/9193-0, vogelsang-automobile.de

Verpackungsfolien „made in Herten“

Hertens Bürgermeister besucht Heukäufer Folien GmbH.

Sie kann auf eine lange Tradition zurückblicken: Die Heukäufer Folien GmbH konnte im vergangenen Jahr ihr 100-jähriges Bestehen feiern. Spezialisiert hat sich das Unternehmen mit Sitz an der Herner Straße 186-190 auf hochwertige Verpackungsfolien „made in Herten“. Nun besuchten Hertens Bürgermeister Matthias Müller und Wirtschaftsförderer Michael Blume die Firma.



Auf dem Firmengelände: (v. r.) Matthias Müller, Heukäufer-Mitarbeiter Damian Lapacz, Michael Blume, Alfons Haaf und Alexander Schröter. Foto: AP

Seit drei Jahren gehört die Fachfirma der AHA Beteiligungs GmbH bei München an, unter deren Dach ein weiterer Verpackungsspezialist arbeitet: die Alfons Haaf Polyäthylen-Werk GmbH mit Sitz im bayrischen Unterschleißheim. „Bei Alfons Haaf haben wir uns auf Beutel- und Trageaschen für Obst und Gemüse spezialisiert“, erklärt Inhaber Alfons Haaf. „In Herten sind wir breiter aufgestellt.“

So werden bei der Heukäufer Folien GmbH Banderolen, Flachfolien für Verpackungen von Tiefkühl-Produkten sowie Obst und Gemüse entwickelt und hergestellt.

Rund 45 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind dafür zuständig, die zum Teil schon über viele Jahre dem Unternehmen angehören. „Zu unseren Kunden gehören unter anderem REWE, ALDI und LIDL“, erzählt Geschäftsführer Alexander Schröter. „Bei Banderolen für Kartoffelverpackungen haben wir einen sehr ho-

hen Marktanteil, dieser liegt bei über 60 Prozent.“ Die Heukäufer-Produkte werden auf dem rund 28.000 Quadratmeter großen Firmengelände gefertigt. „Der Grundstoff Polyäthylen wird bei uns als Granulat angeliefert“, erklärt Schröter. Das Granulat wird geschmolzen und es wird eine riesige

Blase erzeugt, aus der ein Schlauch geformt wird. Auf großen Rollen aufgewickelt, entstehen daraus sowohl Flachfolien als auch Beutel, welche in einem weiteren Fertigungsschritt produziert werden. Sämtliche Produkte können vor Ort individuell bedruckt werden. „Dafür wird derzeit eine zusätzliche Druckmaschine installiert“, sagt der Geschäftsführer.

Plastikverpackungen seien besser als ihr Ruf. „Die optimierte Folienverpackung ist ökologisch das sinnvollste Produkt“, erklärt Alfons Haaf. „Die Papiertüte schneidet da schlechter ab.“ Die öffentliche Debatte werde allerdings häufig emotional und unsachlich geführt – so entstehe ein falsches Bild. „Unsere Verpackungen schützen die Produkte außerdem besser vor Viren und Bakterien sowie vor Feuchtigkeit als die Papier-Variante“, sagt Haaf. „Das führt dazu, dass weniger Lebensmittel weggeworfen werden.“

Haaf will an der Herner Straße investieren. „Ich möchte den Standort modernisieren“, erklärt der Inhaber. „Die Produktion soll automatisiert und die IT auf den neuesten Stand gebracht werden. Ebenso soll künftig ein neues Bürogebäude das alte ersetzen.“

André Przybyl

i **Heukäufer Folien GmbH**
Herner Straße 186
45699 Herten
www.heukauefer-folien.de

Image-Gewinn und Strom produzieren

Photovoltaik-Anlagen in Verbindung mit einem Batteriespeicher werden vom Land gefördert.

Photovoltaik-Anlagen werden für Unternehmen zunehmend interessant. „Wir erhalten zurzeit immer mehr Anfragen“, erklärt Thomas Kettler, bei den Hertener Stadtwerken für Photovoltaik (PV) und Energiedienstleistungen zuständig. „Für die Betriebe bedeuten die Anlagen nicht nur eine Möglichkeit, ihren Energieverbrauch teilweise durch eigens produzierten nachhaltigen Strom zu decken, sondern auch einen Image-Gewinn.“ Doch was tun, wenn die Sonne mal nicht scheint? Hier schafft ein Batteriespeicher Abhilfe.



„Die Förderbedingungen für die Elektromobilität haben PV-Anlagen ebenfalls einen Schub versetzt“, erklärt Kettler das gestiegene Interesse. Für Unternehmen bietet die nachhaltige Stromproduktion Vorteile: „Gerade Firmen, die einen hohen Stromverbrauch haben, erreichen einen Eigenverbrauchsanteil von bis zu 50 Prozent und mehr durch eine Anlage.“

Die Einspeisevergütung ins öffentliche Stromnetz ist jedoch in den vergangenen Jahren stetig gesunken. „Aktuell liegt sie bei sieben bis acht

Cent pro Kilowattstunde (kWh)“, weiß Kettler. Hinzu kommt, dass Strom auch dann benötigt wird, wenn die Sonne nicht scheint. „Elektroautos werden zum Beispiel häufig abends aufgeladen“, führt der Energie-Experte weiter aus. „Dann hilft ein elektrischer Batteriespeicher, die Erzeugungsspitzen der PV-Anlage abzufangen und zu verlagern.“ Das Land NRW unterstützt Unternehmen finanziell, die Batteriespeicher in Verbindung mit einer neuen PV-Anlage installieren möchten. „Für einen Batteriespeicher beträgt die Fördersumme 150 Euro je kWh“, erläutert Thomas Kettler. Das Verhältnis der installierten Leistung der Photovoltaikanlage in Kilowatt peak (kWp) zur Kapazität des Batteriespeichers in kWh darf ferner maximal eins zu drei betragen. „Wenn eine PV-Anlage also eine Leistung von zehn

kWp hat, darf die Batteriekapazität höchstens 30 kWh betragen“, gibt Kettler ein Beispiel. Die Förderhöchstgrenze liegt bei 75.000 Euro. Interessierte Unternehmen müssen zunächst einen Kostenvorschlag einholen und dann den Förderantrag bei der Bezirksregierung Arnsberg stellen. In einem weiteren Schritt sichtet die Bezirksregierung den Antrag und verschickt einen Förderbescheid. „Erst dann kann der Batteriespeicher bestellt und installiert werden“, sagt Kettler.

Hilfe erhalten Unternehmen bei den Hertener Stadtwerken. Experte Thomas Kettler berät zur Funktions-

weise und zu Vorteilen von PV-Anlagen. Ferner erklärt er, welche Voraussetzungen erfüllt sein müssen, damit sich eine Installation lohnt.

Über die gemeinsame Kampagne Solarmetropole Ruhr mit dem RVR und dem Handwerk kann die Stadt Herten noch zwei neu zu errichtende Photovoltaik-Anlagen von Unternehmen mit einem Anerkennungsbonus von 500 Euro unterstützen. Für weitere Informationen steht Dr. Theresa Eckermann, Klimaschutzbeauftragte der Stadt Herten, telefonisch unter 02366-303-340 oder per E-Mail unter t.eckermann@herten.de zur Verfügung. André Przybyl

i - Thomas Kettler ist zu erreichen unter Tel. 02366-307-192, E-Mail: energie-dienstleistung@herten.de. Unter www.hertener-stadtwerke.de gibt es weitere Informationen zum Thema.
- Der Förderantrag muss bis zum 20. November 2021 gestellt werden. Das elektronische Antragsformular ist unter www.bra.nrw.de zu finden.
- Auch die Stadtwerke Recklinghausen beraten Unternehmen zu dem Thema. Weitere Informationen im Internet unter www.stadtwerke-recklinghausen.de sowie bei Elmar Rave, Tel. 02361-9068011, E-Mail: service@stadtwerke-recklinghausen.de.

Angebote für Gewerbeflächen und -immobilien

Art	Standort	Lage	Größe [m²]	Nutzungsmöglichkeiten / Details	Verwertung	Verfügbarkeit
Gewerbefläche	Recklinghausen	Gewerbegebiet Ludwig-Erhard-Allee	ca. 2.200	Handwerk, Dienstleistungen	Kauf	sofort
Gewerbefläche	Recklinghausen	Gewerbepark Ortloh, Maria-von-Linden-Straße	ca. 7.030	z. B. für Handwerkerhof	Kauf	sofort
Gewerbefläche	Recklinghausen	Gewerbegebiet Blumenthal	ab 2.000	Nachweis Primäreffekt erforderlich	Kauf	sofort
Gewerbefläche	Herten	Gewerbegebiet Westerholt	990	Lager/ Ausstellung 430 m² + Büro 330 m²	Miete	Absprache
Gewerbehalle	Recklinghausen	Wilhelm-Bitter-Platz	940	Gewerbeeinheit bestehend aus 3 Hallen (200 m², 360 m² und 380 m²) sowie Büro 170 m²	Miete	sofort
Gewerbehalle	Herten	Gewerbegebiet Westerholt	990	Lager/ Ausstellung 430 m² + Büro 330 m²	Miete	Absprache
Büroraum	Recklinghausen	Kurfürstenwall	118	1. OG, repräsentatives Geschäftshaus, Aufzug	Miete	sofort
Büroraum	Recklinghausen	Kaiserwall	78	2. OG inkl. Aufzug	Miete	sofort
Büroraum	Recklinghausen	Königswall	190	Besprechungs- und Büroräume im EG und Sozialräume im 1. OG	Miete	sofort
Büroraum	Recklinghausen	Bochumer Straße	210	Praxisflächen, freie Gestaltung nach Sanierung	Miete	sofort
Büroraum	Herten	Zeche Ewald	500	Historisches Gebäude, entkernt, Sanierung mit Mieter	Miete	Absprache
Büroraum	Herten	Zeche Schlägel & Eisen	175	2. OG neue Büros, Ausstattung mit Mieter	Miete	sofort
Büroraum	Herten	Westerholter Straße	180	Großzügige Fläche, individuell nutzbar	Miete	Absprache
Büroraum	Herten	Ewaldstraße	55	Büro im 1. OG, PVC Boden, kleine Küche	Miete	Absprache
Büroraum	Herten	Kaiserstraße	ab 50	Neues Forum Herten 50-2.000 m²	Miete	Absprache
Ladenlokal	Recklinghausen	Oerweg	80	Ladenlokal im EG	Miete	sofort
Ladenlokal	Recklinghausen	Kunibertstraße	160	1a-Lage, förderfähig gem. "Sofortprogramm"	Miete	sofort
Ladenlokal	Recklinghausen	Breite Straße	ab 35	35 m² und 210 m² zzgl. Nebenflächen	Miete	sofort
Ladenlokal	Herten	Bahnhofstraße	70	ehem. Reformhaus, förderfähig gem. "Sofortprogramm"	Miete	Absprache
Ladenlokal	Herten	Antoniusstraße	228	Vk 175 m², förderfähig gem "Sofortprogramm"	Miete	Absprache
Ladenlokal	Herten	Bahnhofstraße	50	ehem. Bäckerei, mit Theke	Miete	Absprache
Ladenlokal	Herten	Kurt-Schumacher-Straße	165	VK 98 m² + sep. Raum, direkt am Marktplatz	Miete	Absprache

Kontakt Recklinghausen Herr Hendrik Knepper ☎ 02361 / 50 1406 hendrik.knepper@recklinghausen.de
Herten Frau Monika Fischer ☎ 02366 / 30 3400 m.fischer@herten.de

Anzeige



Null Bock auf Fernbeziehung?

Wir auch nicht.

Lust auf ein Kennenlern-Date? Dann kommen Sie vorbei, denn wir sind vor Ort – in Recklinghausen, Herten, Marl, Dorsten, Waltrop, Castrop-Rauxel, Datteln und Oer-Erkenschwick. Persönliche und vertrauensvolle Beratung ganz in Ihrer Nähe. Dafür steht die Sparkasse Vest. www.sparkasse-re.de

Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkasse Vest Recklinghausen

Erfolgreich am Markt platziert

Recklinghausens Bürgermeister besucht die CNC-Technik Leinstein.

Regelmäßig besucht Recklinghausens Bürgermeister Christoph Tesche Unternehmen in der Stadt, um sich über neueste Entwicklungen auf dem Laufenden zu halten, aber auch Wünsche und Anregungen mitzunehmen. Nun war der Bürgermeister bei der Firma CNC-Technik Leinstein an der Dieselstraße zu Gast.

In der Firmenhalle der Firma CNC-Technik Leinstein wurde ihm eine neue technische Innovation vorgestellt. Es handelt sich um ein Gerät, das in der Sparte Spritzbeton zum Einsatz kommt. Die sogenannte Zellenradtschleuse ist das Resultat einer Kooperation der CNC-Technik Leinstein und dem Unternehmen Opitz & Matuschak UG aus Haltern am See.

Mit dem rein luftbasierten Gerät können feinkörnige und staubfreie Produkte oder Granulate effizient dosiert und eingespeist werden. Montiert werden sie in der Regel unter einem Baustellensilo direkt am Schieber. „Unsere Anlagen sind im Gotthard-Tunnel ebenso zum Einsatz gekommen, wie beim Stuttgart-21-Projekt.

Die Pilotphase ist eigentlich abgeschlossen, nun wollen wir uns noch intensiver um die Vermarktung kümmern“, berichtet Christian Leinstein. Was seinerzeit allerdings durch die Coro-

na-Pandemie ausgebremst wurde. „Eigentlich würden wir unsere Technik auf Fachmessen vorstellen, doch sind diese im vergangenen Jahr leider alle ausgefallen. Nun versuchen wir, unter anderem mit einem Produktvideo, die Vorzüge des Gerätes beim Kunden vorzuführen“, sagt Leinstein. Problematisch sei es derzeit außerdem, überhaupt an Material zu kommen. „Der Markt ist schwierig, und das nicht nur, weil der Stahlpreis um 30 Prozent gestiegen ist“, erläutert der Unternehmer.

Der Vorteil der Zellenradtschleuse, die aus der Ideenschmiede von Günther Opitz in Haltern am See stammt und deren Komponenten aus der Werkstatt an der Dieselstraße stammen: Dank einer ausgeklügelten Konstruktion und hochwertigem Stahl verstopfen sie nicht und fördern viermal mehr Material als herkömmliche Systeme, und das auch über längere Strecken von mehreren hundert Metern. Somit wird auf Baustellen der Einsatz von teuren Drucksilos überflüssig und die Gefahr von Staubexplosionen gebannt.

„Unsere Technik ist nicht nur für den Baubereich geeignet, sondern kann prinzipiell auch in der Chemie- oder Lebensmittelbranche zum Einsatz kommen. Eben überall dort, wo

es darum geht, feines Material zu transportieren“, sagt Günther Opitz. Aktuell hat er die Entwicklung einer kleineren Variante der Zellenradtschleuse in Angriff genommen.

„Ich bin immer wieder begeistert, welche Innovationskraft in unseren Unternehmen steckt. Von außen wird das vielfach gar nicht so wahrgenommen. Auch deshalb sind mir regelmäßige Firmenbesuche so wichtig“, erklärt Bürgermeister Tesche. „Umso besser ist es natürlich, wenn durch lokale und regionale Kooperationen ein Produkt erfolgreich am Markt platziert werden kann“, fügt Axel Tschersich hinzu. Der Leiter des Fachbereichs Wirtschaftsförderung, Standortmanagement und Stadtmarketing begleitete Tesche und hält bereits seit Jahren Kontakt zum Unternehmen CNC-Technik Leinstein.

Das Unternehmen wurde 2001 gegründet und fokussiert sich als etablierter Lohnfertiger auf die Erstellung von auf Dreh-, Fräs- und Bohrteilen für den allgemeinen Maschinenbau. Produziert werden sowohl Einzelteile als auch kleine Serien. Außerdem hat sich die Firma im Bereich des Stahlbaus für die Herstellung und Montage von Baugruppen qualifiziert. An der Dieselstraße werden von 15 Mitarbeitern und vier Azubis moderne CNC-Maschinen gesteuert, mit denen auch große Bauteile gefertigt werden können. Beliefert werden auch Unternehmen aus der Kraftwerksbranche und Glasindustrie.



Die Vorzüge der Zellenradtschleuse made in RE ließen sich Bürgermeister Christoph Tesche (2. v. r.) und Fachbereichsleiter Axel Tschersich (l.) von Günther Opitz, Christian Leinstein und Gordon Opitz (v. r.) erklären. Foto: Foto: Stadt RE

i CNC-Technik Leinstein
Dieselstraße 5
45661 Recklinghausen
www.cnc-technik-leinstein.de



Die Halle 1: der MakerSpace der Westfälischen Hochschule am Standort Gelsenkirchen.

Foto: Privat

Eine Idee in die Tat umsetzen

Die Initiative Andersmacher der Westfälischen Hochschule fördert die Gründungskultur.

Den Gründergeist zu fördern und Jungunternehmerinnen sowie -unternehmer bei ihrem Vorhaben zu unterstützen – das sind die Ziele der Andersmacher der Westfälischen Hochschule. Zwei Förderprojekte vereint die Initiative unter einem Dach, die kreativen Studierenden und Mitarbeiterinnen sowie Mitarbeitern Beratung, verschiedene Veranstaltungen sowie Möglichkeiten, ihre Idee in die Tat umzusetzen, bieten.

Das Förderprojekt BeyondLimits der Westfälischen Hochschule wird durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung über einen Zeitraum von vier Jahren gefördert. Es wurde im vergangenen Jahr gestartet. „Im Rahmen dieses Projektes werden sogenannte MakerSpaces entstehen“, erzählt Projektkoordinatorin Pia Grandt. „Das sind große Labore, die mit digitalen und manuellen Maschinen und Geräten ausgestattet sind.“

Mittels Sägen, Fräsen und 3D-Druckern können hier Prototypen erstellt werden. „In Gelsenkirchen gibt es solch ein ‚Kreativlabor‘ schon seit

2018“, berichtet Pia Grandt. „In Recklinghausen und Bocholt findet zurzeit der Auf- und Ausbau solcher Labore statt.“ Ferner soll eine Akademie die Gründungswilligen fit für die Wirtschaft machen. In Vorträgen und Workshops erfahren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, wie sie ihr Projekt finanzieren, den Vertrieb aufbauen und das Marketing gestalten können.

Das zweite Projekt unter dem Dach der Andersmacher ist der ruhrvalley Start-up-Campus – ein Verbundprojekt der Westfälischen Hochschule, der Hochschule Bochum und der Fachhochschule Dortmund. Es wird durch das Förderprogramm „EXIST-Potentiale“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie für ebenfalls vier Jahre gefördert.

Der Startschuss war im vergangenen Jahr. „Mit verschiedenen Veranstaltungsformaten und Maßnahmen bringen wir hier den Studentinnen und Studenten sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern das Thema Gründung näher und qualifizieren sie zum Unternehmer*innentum“, sagt Cornelia Delbos. Den Gründerinnen und Gründern werden außerdem Coaches zur Seite gestellt, die sie bei allen Schritten im Gründungsprozess beraten und unterstützen. „Darüber hinaus vermitteln wir an ein externes Netzwerk aus Mentor*innen, Entwicklungspartner*innen und bereits erfolgreichen Gründer*innen, die unseren Gründungsteams bei branchen- und fachspezifischen Fragestellungen weiterhelfen.“

André Przybyl

i

Bis zu fünf Vorhaben zu Prototypentwicklung können pro Semester im Rahmen der Initiative an der Westfälischen Hochschule mit bis zu 7.500 Euro gefördert werden. Weitere Informationen bei Pia Grandt, Tel. 0209-9596-8007, E-Mail: pia.grandt@w-hs.de, sowie im Internet unter www.andersmacher.w-hs.de.

Anzeige

**WIRTSCHAFT
IM BLICK**

Die nächste Ausgabe erscheint im September 2021

Hertener
Stadtwerke
Leistung voller Leben

Alle reden drüber.
Wir machen's einfach.

Zum Beispiel mit unserem vielfältigen Beratungs- und Dienstleistungsangebot.
Mehr Informationen unter: 02366 307-266
www.hertener-stadtwerke.de/energieoesungen

**ENERGIE
LÖSUNGEN**

Im Gewerbegebiet Blumenthal rollen die Bagger. Während auf einem Grundstück direkt an der Herner Straße das Unternehmen Elektro/Haustechnik Drämer die Bauarbeiten für seine neue Firmenzentrale in Angriff nimmt, hat Andreas Heppe direkt an der Kunstmeile mit der Sanierung des alten Lokschuppens begonnen. Im Dezember 2020 hatte der Recklinghäuser Unternehmer das Objekt am Beckbruchweg 17b samt 3.000-Quadratmeter-Grundstück von der Stadt erworben.

Er will aber nicht nur das 1905 errichtete Gebäude vor dem Verfall retten und um einen Anbau erweitern, sondern plant auf dem 3.000 Quadratmeter großen Grundstück auch ein weiteres dreigeschossiges Bürogebäude. „Ich habe großen Respekt vor dem Engagement von Andreas Heppe. Insbesondere stellen die Anforderungen des Denkmalschutzes bei der Sanierung des Lokschuppens eine echte Herausforderung dar“, erklärt Bürgermeister Christoph Tesche, der sich bei einem Ortstermin aus erster Hand über das Projekt informierte.

Denkmalschutz stellt echte Herausforderung dar

Bevor der Rat grünes Licht für den Verkauf der Immobilie an Heppe gab, wurden verschiedene andere Szenarien entwickelt, die sich aber letztlich als nicht tragfähig erwiesen. Schließlich wurde das Objekt auch frei am Markt angeboten. „Das Konzept, den Lokschuppen zu erhalten und mit einem An- und Neubau auf dem Grundstück die Nutzungsmöglichkeiten deutlich zu erweitern, ist aus unserer Sicht sehr überzeugend. Und natürlich sind wir froh, dass mit dem Projekt ein Stück Bergbaugeschichte am ehemaligen Blumenthal-Standort erhalten bleibt“, erklärt Susanne Albrecht, beim Fachbereich Wirtschaftsförderung, Standortmanagement, Stadtmarketing für die Vermarktung des Gewerbegebietes zuständig.

Der Lokschuppen mit seiner historischen Backsteinarchitektur ist in einem überwiegend bauzeitlichen Erhaltungszustand und dokumentiert

Ein Stück Bergbaugeschichte bleibt erhalten

Recklinghausens Bürgermeister begrüßt die Sanierung des Blumenthal-Lokschuppens.



Bei einem Termin vor Ort informierte sich Bürgermeister Christoph Tesche über das Lokschuppenprojekt von Andreas Heppe im Gewerbegebiet Recklinghausen Blumenthal. Begleitet wurde er von Fachbereichsleiter Axel Tschersich und Denkmalschützerin Luitgard Péron (v. l.).
Foto: Stadt RE

dadurch sehr anschaulich seine kulturgeschichtliche Relevanz für den Recklinghäuser Bergbau, insbesondere natürlich für die Schachanlage General Blumenthal 1/2/6. Darüber hinaus handelt es sich um einen der wenigen erhaltenen werkszugehörigen Lokomotivschuppen aus der Zeit vor dem ersten Weltkrieg. In den vergangenen 20 Jahren wurde der Schuppen als Abstellhalle für Wohnmobile und Boote genutzt.

„Mit der nun bevorstehenden Sanierung erfährt das Gebäude nicht nur eine bauliche Instandsetzung, gleichwohl wird der spannende Brückenschlag zu der neuen Nutzung

geschlagen, die eine Anpassung an moderne Standards der Bauphysik erfordert. Hier startet ein spannender Prozess der praktischen Denkmalpflege“, erläutert Luitgard Péron, Denkmalschützerin bei der Stadtverwaltung.

Mit einem Glasgang sollen Lokschuppen und der Erweiterungsbau verbunden werden. Die Gesamtfläche des Lokschuppens inklusive Anbau wird 440 Quadratmeter betragen. Im Neubau entstehen weitere 850 Quadratmeter Bürofläche.

„Wir werden in dem ehemaligen Zechengebäude mit dem Einbau von Galerien zusätzliche Nutzungsfächen schaffen. Mir kommt es aber vor allem auch darauf an, den Charakter des Gebäudes zu erhalten. Vor allem gilt das für die Außenfassade hin zur Kunstmeile“, betont Andreas Heppe.

Bereits im März starteten tatkräftig die Arbeiten am Lokschuppen, indem nicht mehr zu erhaltende Substanz entfernt wurde, um den Bauprozess bestmöglich vorzubereiten.

Wichtiger Baustein beim Erhalt des Ursprungsbildes ist die Rekonstruktion der alten Fensterrahmen.

Vor mehr als sechs Jahren hatte ein guter Bekannter Heppe auf die Immobilie aufmerksam gemacht. Für das Baudenkmal zahlte der Recklinghäuser einen symbolischen Euro. Hinzu kamen die Kosten für das Grundstück. Erste Interessenten für das Objekt haben sich bereits gemeldet. Wer am Ende nach Sanierung und Neubau dort einziehen wird, ist aber noch nicht entschieden.

„Natürlich bin ich froh, dass wir in Recklinghausen Unternehmer haben, denen ihre Stadt nicht egal ist und die den Mut und die Kreativität haben, sich auch an schwierige Projekte heranzuwagen. Ich bin mir sicher, dass der sanierte Lokschuppen das Zeug hat, zum Aushängeschild des Gewerbegebietes Blumenthal zu werden“, sagt Bürgermeister Christoph Tesche. So hatte Andreas Heppe bereits 2014 auch das Wulffsche Haus in der Altstadt erworben und saniert.

i

Das Gewerbegebiet Recklinghausen Blumenthal setzt sich aus drei Teilflächen zusammen. Zur Verfügung stehen 76.000 Quadratmeter sanierte Bergbaufläche, die flexibel je nach Bedarf aufgeteilt werden können. Gewährleistet ist auch die Anbindung an schnelles Internet. Für die meisten Unternehmen ist dies heutzutage unabdingbare Voraussetzung für eine Ansiedlung. Alle Infos zum Gewerbegebiet Recklinghausen Blumenthal finden sich auf der Internetseite www.recklinghausen-blumenthal.de.